



Lokales

Immer gut belegt

Justizvollzugsanstalt legt ihre Jahresbilanz vor

VON THOMAS KOPSIEKER

Brackwede. Sogar bis zu Harald Schmid und Oliver Pocher haben sich die Vorzüge der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Brackwede II bereits herum gesprochen. So witzelten die beiden in einer ihrer letzten Sendungen, dass der zu einer Bewährungsstrafe verurteilte Ex-Postchef Zumwinkel gar nicht wisse, was er verpasse, wenn er nicht in diesen Knast einfahre.

In der Tat kann JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen mit sich und seinem Gefängnis wohl durchaus zufrieden sein. Das belegte er gestern bei der Jahrespressekonferenz mit einigen ebenso interessanten wie beeindruckenden Zahlen. So waren die insgesamt 363 Haftplätze der JVA im vergangenen Jahr wieder gut belegt. Während im Männerbereich gelegentlich noch einige Pritschen frei waren, platzte die JVA in der Frauenabteilung aus allen Nähten. Nelle Cornelsen: „Das schafft schon Probleme“. Insgesamt. 1.512 gefangene (1.322 Männer und 224 Frauen) wurden im Jahr 2008 neu aufgenommen.

Für „ausgesprochen ärgerlich“ hält der JVA-Leiter, dass immer mehr Menschen in seiner Anstalt so genannte Ersatzfreiheitsstrafen (EFS) absitzen müssen. Dabei handelt es sich in der Regel um Männer oder Frauen, die wegen Bagatelldelikten wie Schwarzfahren, Ladendiebstahl oder Verkehrsvergehen zu Geldstrafen verurteilt wurden, diese dann aber nicht bezahlen konnten.

Der Anteil der Ersatzfreiheitsstrafen betrug im Jahresdurchschnitt 19,7 Prozent bei den Männern und 15,4 Prozent bei den Frauen. Der Anteil der EFS-Gefangenen wäre sicher noch höher ausgefallen, wenn die JVA nicht eine spezielle Abteilung geschaffen hätte, auf der sich die Mitarbeiter intensiv um die nachträgliche Bezahlung von Geldstrafen kümmern.

Auch die Herkunft ihrer „Gäste“ haben die Statistiker der JVA aufgelistet. 64,98 Prozent der inhaftierten Männer und 72,77 Prozent der Frauen waren hier geborene Deutsche, 21,56 (17,41) Prozent im Ausland, zumeist in Russland, geborene Deutsche, 13,46 (9,82) waren Ausländer. Nelle-Cornelsen: „Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Migranten aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion weiter steigt.“

Probleme mit Tunnelgräbern oder Zaunkletterern kennt man in dieser Anstalt des offenen Vollzugs nicht. Lediglich elf Gefangene kehrten nicht rechtzeitig aus dem ihnen gewährten Urlaub zurück, sie alle wurden gestellt oder meldeten sich später freiwillig.

Das Durchschnittsalter der Häftlinge beträgt 36,3 Jahre. Sieben männliche und zwei weibliche Inhaftierte waren über 70 Jahre alt. Sorgen bereiten der Anstaltsleitung nach wie vor die vielen (insgesamt 635) Gefangenen mit erheblichen Suchtproblemen. „Manchmal werden an unserer Pforte sturzbetrunkenere Männer zum Strafantritt von ihren Angehörigen einfach aus dem Auto gekippt“, berichtet Nelle-Cornelsen.

„Von einem guten Jahr ohne negative Schlagzeilen“ spricht die Vorsitzende des Anstaltsbeirates, Angelika Wilmsmeier. Sie sehe es als sehr positiv an, dass die Zahl der Beschwerden auf ein Minimum zurückgegangen sei. Auch einen besonderen Erfolg können Wilmsmeier und ihre Stellvertreterin Christel Franzen verbuchen. Das Justizministerium hat endlich der Errichtung einer von ihnen seit Jahren geforderten Arbeitshalle zugestimmt.

© 2009 Neue Westfälische
Bielefelder Tageblatt (SB), Dienstag 03. Februar 2009